

Reisebericht Färöer

19.6.2015

Die Anreise zur Fähre nach Hirtshals verlief ohne grössere Probleme.

Wir sind gestern bis Flensburg gefahren, denn ein Mittagessen mit frischem Fisch am Hafen war eingeplant und musste sein.

Es war grau und regnerisch, und wir beschlossen, in Flensburg zu bleiben und lieber die Abdeckung für den Stromaußenstecker nachzukaufen, die während der Fahrt verloren ging.



Dafür sind wir heute in einem Rutsch bis nach Hirtshals in Nord-Dänemark gefahren. Der Himmel klarte unterwegs auf, am Ende hatten wir strahlenden Sonnenschein und konnten in Hirtshals sogar die Campingstühle rausholen.



In Hirtshals haben wir auf dem (noch) kostenlosen Campervanstellplatz in der Nähe des Fährhafens übernachtet. Von dort konnten wir den regen Fährverkehr der Norwegenfähren sehr gut beobachten. Die vielen anderen Wohnwagen („weisse Ware“ wie unser Nachbar sie nannte), die zu den Fähren wollten oder von den Fähren kamen, bildeten mit uns eine unbeabsichtigte Wagenburg.



20.6.2015

Das Boarding auf die Fähre Norröna der Smyril Line (übrigens die einzige Fähre, die nach Island fährt) verlief problemlos, hat allerdings länger gedauert, weil viel Fracht

verladen wurde. Die einzige Regel, die es zu befolgen gab, war dass nur der Fahrer das Auto auf die Fähre steuern darf, alle anderen Mitfahrer müssen die Fähre via Fährterminal zu Fuss besteigen.



Die Überfahrt nach Torshavn, die Hauptstadt der Färöer Inseln, dauert 32 Stunden. So ein Tag des erzwungenen Nichtstuns tat gut, ohne schlechtes Gewissen konnten wir tüchtig ausschlafen, das Schiff erkunden und auf's Meer schauen. So viel zum Thema ‚Entschleunigung‘. Die Stimmung auf dem Schiff war ein wenig wie auf einer Klassenfahrt... Man begegnete denselben Gesichtern, mit einigen entwickelte sich ein Gespräch. Gnädigerweise war die See sehr ruhig und wir blieben von Übelkeit verschont.



21.6.2015

Die Ankunft in Torshavn war standesgemäß: sehr windig und sehr kalt, man hat es draußen ohne Windschutz nicht lange ausgehalten. Die Einheimischen waren bei so einem Wetter sehr einfach an ihrer sommerlichen Bekleidung zu erkennen, während der gemeine Tourist ein paar Lagen mehr benötigte.



Das Prozedere von Bord zu gelangen hat jedoch Verbesserungspotential... es war leicht chaotisch. Allerdings lag es auch an einigen Mitreisenden mit Wohnwagenanhängern, die rückwärts zurücksetzen mussten und dazu nicht in der Lage waren.



Wir sind als fast vorletzte erst gegen 23:30 von der Fähre gefahren. Da hiess es nur noch, schnell aus der Stadt raus und die nächstmögliche Campinggelegenheit suchen. Zum Glück ist es hier ja noch so lange hell.

22.6.2015

Am nächsten Morgen erwartete uns ebenso standesgemäß Nieselregen, 8C und Schafsblöken.



Wir haben Torshavn, die kleinste Hauptstadt der Welt, auf der Insel Streymoy der Färöer gelegen, im Nieselregen erkundet. Zum Glück hat dieser sich aber bald gelegt. In Torshavn ist alles klein und niedlich, allerdings herrschte auf der Insel sehr viel mehr Verkehr, als wir gedacht hatten. Vor allem die kleinen Häuser mit grasbewachsenen Dächern sind besonders niedlich. Das Gras diente früher der Isolierung und als Regenschutz. Mit durchschnittlich 300 Regentagen im Jahr auf den Färöer Inseln eine sehr nützliche Idee.



Wir sind am Nachmittag nur noch ca. 20km bis Kaldbad gefahren. Dort haben wir ein nettes geschütztes Plätzchen gefunden und unser Camp aufgeschlagen.



Werner hat sofort die Angel ausgepackt, um für das Abendessen zu sorgen. Ein Isländer, der zum Angeln gekommen war, zeigte ihm dann den Trick, eine der vielen Muscheln vom Stein zu brechen und als Köder zu benutzen. Mit Erfolg.



23.6.2015

Heute sind wir nach Saksun in Nord-Streymoy gefahren. Ein schöner Spaziergang durch ein Tal am Strand entlang zum Meer, den man am besten bei Ebbe macht, sonst gibt es nasse Füße.



Wir haben hier zum ersten Mal den Tjaldur gesehen, auch Oyster Catcher genannt, der Nationalvogel der Färöer Inseln.



Zum Lunch gab es den ersten selbstgeangelten Dorsch, schmeckte natürlich viel besser als einer aus dem Laden... Den Außengaskocher konnten wir aber leider wegen des Windes nicht benutzen. Dafür duften wir jetzt wie eine Fish & Chips Bude...



Wir sind noch nach Vestmanna in Streymoy Ost gefahren, auch hier wirkte es, als ob alle Färöer ausgeflogen seien, kaum ein Mensch zu sehen... Nur in der Hauptstadt Torshavn herrscht reges Leben und Verkehr.





Alles ist nah beieinander gelegen und schnell zu erreichen. Bei den Sehenswürdigkeiten trifft man auch immer wieder auf Mitfahrer von der Fähre bzw. sieht die (Wohn-)Wagen von ihnen. Dieser umgebaute Lada war auch mit uns auf der Fähre. Die Zahl der Menschen auf Färöer muss sich nach Fähreinlauf verdoppeln...

24.6.2015

Es geht wieder auf die Fähre, endlich soll es nach Island gehen. Inzwischen ist alles Routine, wir wissen, dass nur der Fahrer an Bord fahren darf, wir sind schlauer und haben ein paar Snacks vorbereitet für die Überfahrt (denn das Essen an Bord ist unspektakulär). Nun hoffen wir auf eine ruhige Überfahrt.

